



## Deutschland.

Berlin, 21. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Justizrat Vogt zu Hannover die Schleife zum Roten Adler-Orden dritter Klasse; dem Gelehrten Carlo Morbo zu Mailand den königlichen Kronorden zweiter Klasse; dem Handlungsgesellen Joseph de Haas zu Wesel den königl. Kronorden vierter Klasse; dem Lehrer Schulze an der vierten Erwerbschule zu Berlin, den Adler der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern; sowie dem Brückenwärter van der Will zu Wesel und dem Tagearbeiter Just ebendaselbst die Rettungsmedaille am Bande; dem Regierungsrath Adermann zu Kassel, sowie dem Regierungsrath Jacobi in Marienwerder den Charakter als Geheimer Regierungsrath und den Regierungsscretärs Walther und Erdmann in Königsberg i. Pr. und v. Lenzen in Danzig den Charakter als Rechnungs-Rath; desgl. dem Oberamtmann und Hauptmann a. D. Glede zu Capmen, Regierungsbezirk Königsberg, sowie dem Oberamtmann b. Kries zu Ostrowitz, Regierungsbezirk Marienwerder, den Charakter als Amtsrath, dem Obersteuer-Inspector Kamm zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Steuer-Rath, dem Domänen-Rentmeister Ladbeck zu Wormsdorf den Charakter als Domänen-Rath, endlich dem Kreisfassen-Meister Klaft zu Graudenz und dem Regierungs-Hauptmann-Cassirer Maag zu Marienwerder den Charakter als Rechnungs-Rath; ferner dem Käfermeister Georg Wilhelm Stein zu Wiesbaden das Prädikat eines königl. Hofstellers verliehen.

Der bisherige Werftstätten-Vorsteher Sporer zu Witten ist zum königlichen Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt und demselben die Stelle eines solchen bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahnverwaltung, mit dem Wohnsitz zu Crefeld, verliehen worden. — Der Präsident Dr. Bernhard Erdmannsdoerffer ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität ernannt worden. — Der Sekretär Delts bei der General-Commission zu Merseburg ist zum Rentendanten der Kasse der General-Commission zu Breslau ernannt worden. — Der Gerichts-Assessor von Baumgärt zu Kassel ist als commissarischer Hilfsarbeiter in das Revisions-Collegium für Landeskultursachen berufen worden.

Berlin, 21. Septbr. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Orden des verstorbenen Fürsten von Hohenzollern-Heddingen

königliche Hoheit aus den Händen seines bisherigen Adjutanten, des Hauptmann Müller, aggregirt dem 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, entgegen, empfangen Se. Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht Vater, den englischen General Sir William Codrington und dessen Adjutanten, Captain Hall, welche sich bei Sr. Majestät verabschiedeten, nahmen demnächst die Vorträge des Ministers des Innern und des Militär-Cabinets entgegen, und empfingen den General von Boyen. Um 2 Uhr begaben sich Se. Majestät nach Potsdam, besuchten Ihre Majestäten die Königin-Wittwe und die verwitwete Königin von Sachsen in Sanssouci, dinierten bei den krohnprinzipialen Herrschaften im neuen Palais, und kehrten um 5 Uhr wieder nach Berlin zurück. (St.-Anz.)

A Berlin, 21. Septbr. [Worsohl.] Nachdem am Montag in einer Fraktionversammlung der freisinnigen Wahlmänner des 1. Berliner Landtagswahlbezirks Herr v. d. Leeden als Kandidat in Aussicht genommen war, die Conservativen sich aber an eben dem Tage auf die Kandidatur des Stadtrath Dunker mit der Wahlgabe geeinigt hatten, daß im Falle seiner Ablehnung der Stadtverordnete Neumann dafür nominirt werden sollte, versammelten sich am Dienstag auf Einladung ihres Wahlvorstandes die der Fortschrittspartei angehörenden Wahlmänner des gedachten Wahlbezirks unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Loewe (Kalte) zur offiziellen Vorwahl eines Erstzimmers für Waldeck, und designirten mit 193 von 242 Stimmen den früheren Abgeordneten Gerichtsrath Kloß als ihren Kandidaten, während 32 Stimmen auf Herrn v. d. Leeden fielen, die übrigen sich aber zerstreuten. Herr Kloß, der persönlich erschien war und nach vorangegangener Exposition der gleichfalls in Vorschlag gebrachten Herren Hoppe, Geh. Rath Kerst und Justizrat Vogler das Wort ergriff, verwarnte sich entschieden gegen die zuerst in der „Vossischen“ dann in verschiedenen anderen Zeitungen aufgetauchte Bezeichnung seiner Person als „Compromis-Kandidat.“ Er wisse von keinen mit ihm oder über ihm gepflogenen Compromis-Verhandlungen, sei auch keineswegs zu Compromissen irgend welcher Art geneigt; er verweise vielmehr auf seine frühere Tätigkeit im Abgeordnetenhaus, wo er treu an Waldeck's Seite auf dem Boden der Fortschrittspartei gekämpft habe und wo er, wenn die ehrende Wahl ihn treffe, ferner eben so treu bestrebt sein werde, in Waldeck's Sinne für Recht und Freiheit nach dem Programm der Fortschrittspartei weiter zu kämpfen.

[Gemeindeordnung.] Wie die „Kreuztg.“ hört, sollen außer der Kreisordnung auch noch eine ländliche Gemeindeordnung und auch ein Gesetz über die Polizeiverwaltung dem nächsten Landtag vorgelegt werden.

Pritzkow, 21. Septbr. [Wahl.] In der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis der Ost- und West-Prietz wurde der Geh. Regierungsrath Persius wiedergewählt.

Altona, 21. Septbr. [Die Dauer der großen Altonaer Industrie-Ausstellung] wird nach dem heutigen Beschlusse der Ausstellungs-Commission bis zum 10. October incl. verlängert werden.

Aus dem Lipperischen, 18. September. [Knaß.] Die „Sonntagspost“ schreibt aus Lemgo: Knaß war hier und predigte in der Marienkirche. Was soll man zu dem günstigen Standpunkte einer Gemeinde sagen, die einem Repräsentanten des Überglaubens ihre Kirche öffnet? Andere meinen nun zwar, es sei für diesmal das Erscheinen dieses Apostels sehr zweckmäßig gewesen, indem sich sofort das Wetter in der Weise gestaltet hätte, daß dem Überbandnehmen der Feldmäuse gesteuert wäre. Raum hat Knaß das lipperische Land betreten, als die anhaltende Dürre sich in regnerisches und stürmisches Wetter verwandelte. Daß dieses mit einer Sonnenberehre zusammen hängen mußte, werden die Gläubigen nicht in Abrede stellen, und was diese Wetteränderung das Geld wert, welches an den Eingängen der Kirche für die Knaß'sche Mission zusammengekommen ist. Es sollen nämlich 37 Thlr. gesammelt sein, welche Summe allerdings verschwindend klein ist gegen den Schaden, der im andern Falle von den Feldmäusen hätte angerichtet werden können, wenn nicht „an der Sonne gedreht wäre.“ Die Marienkirche war aber doch für dieses Mal nicht so befucht, als vor einem Jahre, wo einige Bauernleute den Knaß für ihre Rechnung hatten kommen lassen, welche vielleicht während der Zeit statt über die Drehung der Sonne, über die Höhe der Grundsteuer nachgedacht hatten, und es für jetzt zweckmäßiger fanden, viele Beiträge zu lassen. Knaß scheint es vorgezogen zu haben, der „Humboldtfeier“ in Berlin aus dem Wege zu gehen, um hier den dort abständig gewordenen Übergläubischen an den Mann zu bringen.

Dresden, 21. Sept. [Über den Theaterbrand] meldet das „Dresd. Journ.“: Ein schwerer Verlust hat Dresden soeben betroffen. Eines seiner schönsten Bauwerke, welches zugleich eine seiner gewiebtesten Stätten der Kunst war, das in den Jahren 1837—1841 nach Semper's Entwurf erbauten königl. Hoftheater ist heute in den Mittagsstunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen ¾ 12 Uhr erscholl die Feuerlocke, und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbeigeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen, und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den

Sprüzen dem Feuer wieder nähern. Gegenwärtig (um 3 Uhr) brennt es nur noch innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Das nahe königl. Museum würde bei einem heftigeren Lustzug in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstsäle des Museums in Sicherheit zu bringen. Der König, welcher sofort von Pillnitz nach Dresden geilt war, und der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle. Wie man vermutet, ist die Ursache des Feuers im Vorhandensein eines Defects an der Gasleitung zu suchen.

Chemnitz, 19. Septbr. [Arbeiterversammlung.] Gestern fand nach längerer Unterbrechung wieder einmal eine öffentliche Volksversammlung statt, zu welcher sich gegen 600 Theilnehmer eingefunden hatten. Was bis vor Kurzem unmöglich war, hat die schwankende Tagesmeinung, zum großen Theil wohl auch die in Folge grober Enttäuschung der seitherigen Führer eingetretene Gleichgültigkeit eines großen Theils unserer Arbeiter zu Stande gebracht: Herr Bebel aus Leipzig und einer seiner Gesinnungsgenossen, Herr Moteller aus Crimmitschau, durften in vollstem Fahrwasser social-demokratischer Beglückungsstreitigkeiten zur Gründung der hier unter Mende arg verpönten Gewerkschaften auffordern. Obgleich einzelne Sprecher über Herrn Bebel und seine Partei mit scharfen Geißelhieben herzuhielten, bewahrte doch die Versammlung noch Tact genug, die bei der Hauptredner ruhig und ohne Unterbrechung sprechen zu lassen, eine Erinnerungswaage, die unter Mende's Dictator zu den Unmöglichkeiten gehörte. Ein Ergebnis ist aber trotzdem nicht erzielt worden. Die vorsichtigen Hauptredner hatten nicht einmal gewagt, eine Resolution vorzulegen, sondern bezogen sich nur auf den bekannten politischen Gemeinplätzen: Militärdespotie, Standesungleichheit, Kapitaltyrannei &c., sogar daß allgemeine Wahlrecht erfür eine niedrigkommerte Kritik. In Folge einer Interpellation erklärte Hr. Bebel die Behauptung Tölles, daß er (Bebel) 600 Thlr. vom König von Hannover beziehe, für eine absichtlich ausgestreute Lüge und den Urheber derselben für einen Mann, welcher der staatsbürglerlichen Ehrenrechte verlustig sei, worauf von Anhängern Schweizer's ein gewaltiger tumult entstand, so daß die Polizei Veranlassung nahm, um Schließung der Versammlung zu bitten. (D. A. B.)

Frankfurt, 19. September. [Zu den Ausweisungen.] Die „Frank. Itz.“ erfährt aus guter Quelle die nachstehende Thatache. Das erste Opfer der Ausweisungen wurde, wie bekannt, nach Offenbach verbracht, daselbst aber vor die Polizei gefordert und ihm Nachweise über seine Heimath und Subsistenzmittel abverlangt. Auf die Antwort, daß er zur Zeit heimatlos sei, indem er aus dem preußischen Unterthanenverbande entlassen worden, das Bürgerrecht in einem anderen Staate noch nicht erworben habe (?), auch ohne Existenzmittel von Hause fortgeschickt worden sei, wurde ihm eröffnet, daß er binnen zwei Tagen die Stadt zu verlassen oder zu gewärtigen habe, nach Frankfurt zurücktransportiert zu werden. Auf die Entgegnung, daß er daselbst ausgewiesen und ihm bei Gefängnisstrafe die Rückkehr verboten sei, wurde ihm die überraschende Auflösung, daß sich die Offenbacher Polizei lediglich an den sogenannten Gothaer Vertrag halten müsse, wonach Heimatlose nach dem Ort ihrer Geburt zurücktransportiert werden sollten, woselbst sie ihren Wohnort nehmen könnten. Auch hätte die Gemeinde des Geburtsorts im Falle der Mittellosigkeit die Pflicht für seine Unterhaltung Sorge zu tragen.

Karlsruhe, 18. September. [Über die Irrwischfahrt des Grafen von Beust durch Süddeutschland] erfährt die „Itz.“, daß dieselbe in Kehl von dem aus Paris gekommenen Fürsten Metternich und dem französischen Präfekten Grafen Bussieres erwartet wurde und daß die drei Herren im Wagen des Herrn von Bussieres nach Straßburg fuhren. Wahrscheinlich will Graf Beust sich durch Metternich über die wahre Sachlage in St. Cloud unterrichten lassen. Er hat Glück, der Mann: mit einem Recht kann er jetzt das geflügelte Wort: „Ich kann mich mit einem Leichnam nicht alliren!“

## Schweiz.

Zaufanne, 18. Septbr. [Congrès der Friedens- und Freiheits-Liga.] Der Congrès hielt gestern zwei Sitzungen; die erste Vormittags 10 Uhr war der orientalischen und polnischen Frage, die zweite der sozialen Frage gewidmet.

Der Berichterstatter General Bossac, ein polnischer Flüchtling, motivierte die Anträge in einem ausführlichen abgelebten Exposé, in welchem er die Leiden seiner Landsleute, sowie der unter der türkischen Herrschaft lebenden christlichen Volksstämme schilderte, auch sich weder der tschechischen und anderen vom Hause Habsburg unterdrückten Volksstämme annahm. Die polnische und orientalische Frage könne nach seiner Meinung nur durch einen Krieg gelöst werden, es werde dies der lezte aller Kriege sein. Die Slaven und Griechen im Orient könnten sich alsdann in einem sogenannten Staate vereinigen.

Sonnemann stellt den Antrag, aus der Resolution die Worte „la question tchèque“ zu streichen. Durch Gleichstellung der tschechischen und orientalischen Frage werde man den Prätentionen der Czechen nur ein unverdientes Relief geben. Für die deutsche Demokratie ist die polnische Frage eine Lebensfrage; was die Bewohner Böhmens und Mährens betrifft, so sei das zunächst eine deutsche Angelegenheit. Es sei für ihn sehr fraglich, ob das Selbstbestimmungsrecht so weit auszudehnen sei, daß man jeder einzelnen Provinz, jedem Kanton gestattet wolle, sich loszureißen. Der Grundsatz „La France une et indivisible“ habe nicht nur in Frankreich Gelten. So lange Russland in seinem gegenwärtigen Zustande verharre, sei eine Losreisung Böhmens eine Gefahr für Deutschland. Eine deutsche Föderation werde den Czechen ihre vollständige Autonomie gerne einräumen, wobei noch zu berücksichtigen sei, daß mehrere Millionen Deutscher in Böhmen wohnen. Wer aber jetzt die Losreisung Böhmens fordere, der arbeite nur für Herrn v. Bismarck und für Russland.

Bossac erwidert, daß man das Selbstbestimmungsrecht auf alle Volksstämme anwenden müsse, wer das nicht thut, sei kein Demokrat.

Gustav Vogt aus Bern, der heute herüber gekommen ist, wird mit Beifall empfangen. Er unterstützt den Antrag Sonnemanns, wünscht jedoch, daß die Resolution einige Worte zu Gunsten der slawischen Stämme im Allgemeinen enthalte. Er schlägt daher vor, an Stelle der „Question tchèque“ zu setzen „und der slawischen Volksstämme.“ Die orientalische Frage habe man bisher zu lange als eine Machtklage angesehen; sie sei jedoch eine Unabhängigkeit- und Freiheitsfrage. Wenn man nicht für Herrn v. Bismarck arbeiten solle, so dürfe man auch nichts für Herrn v. Beust thun. (Beifall.)

Liongues (Paris): Die Polen könnten nur dann auf die Unterstützung der französischen Republikaner rechnen, wenn sie wirkliche Demokraten wären. Bis jetzt habe aber ihre Behandlung der Bauern nicht gezeigt, daß sie dieses Namens würdig seien.

Ludwig Simon von Trier: Alle diese Fragen müsse man vom Standpunkte der augenblicklichen politischen Lage aussähen. Die orientalische und polnische Frage könne nur gelöst werden, wenn die politische Constellation eine dazu günstige sei. Darum sei es ein Fehler, wenn man den Czechen in der Resolution dieselbe Stellung einzäume, wie den Polen. Darum unterstütze er das Amendement Sonnemann's auf Nachdrücklichkeit. Die tschechische Frage liege leinenfalls gleichhartig wie die polnische. Ein freies Polen sei für Deutschland ein Wall gegen Russland, während Böhmen zum Leib Deutschlands gesellt. Die preußischen Generale hätten im Jahre 1866 in Böhmen in ihren Proklamationen schon die „tschechische Frage“ aufgestellt.

\* Der Victor Hugo'sche Krieg soll auch der lezte sein! Wie viele „leste“ Kriege wird denn diese Friedens-Liga noch decretieren?

D. Red. v. Bresl. Itz.

Es sei wohl nicht die Aufgabe des Congresses, ihnen zu Hilfe zu kommen. An dem Vortrag Bossac's habe er auszusehen, daß derselbe für Polen geradezu einen Krieg provoziert. Dies auszusprechen sei am allerwenigsten Aufgabe eines Friedenscongresses. (Lebhafter Beifall.)

Benedey begann damit, daß er sich mit dem Antrage Sonnemann's und den Gründen, die für denselben von Sonnemann und Simon von Trier angegeben wurden, einverstanden erklärte. Er ging dann auch auf die polnische Frage ein. Die Frage der Wiederherstellung Polens ist für uns Deutsche eine Sache der Ehre und der Gerechtigkeit, die der Nation auf dem Gewissen lastet wie das Blut, das vergossen wurde, seit sie die Hand dazu geliehen, ein Volk zu zerreißen. Sie ist aber auch eine staatsmännische Frage für uns, denn Deutschland und Europa werden vor Russland nie sicher sein, so lange Russland in Polen den Fuß auf Europa setzt. Aber wenn ich als Deutscher eine Pflicht erfülle, indem ich diese Wahrheit ausspreche, habe ich auch eine andere Pflicht den Polen selbst gegenüber zu erfüllen. Ich war Berichterstatter in der polnischen Frage im Frankfurter Parlament, und wir Demokraten arbeiteten damals an der Herstellung Polens wie wir heute für dieselbe eintreten. Aber wer uns damals es am meisten erschwerte, für Polen mit Erfolg zu arbeiten, das waren eben — die Polen selbst. Es gab eine Zeit, da hatte Polen alle Sympathien des deutschen Volkes, zur Zeit der Revolution von 1830. Leider hat diese Sympathie sich erst thätig gefunden können, als die geschlagene polnische Armee durch Deutschland zog. Aber dieser Durchzug der Polen durch Deutschland hat die Sympathien des deutschen Volkes für die Polen gründlich vernichtet. Ich achte das Unglück zu sehr, um hier ins Einzelne einzugehen. — Die Polen haben ihren Untergang vor Allem dem Umstände zu danken, daß es kein Volk in Polen gab, daß die polnische Aristokratie keinen Aufstand hatte lassen. Und auch das Unglück, das sie getroffen, hat sie nicht klüger gemacht; denn erst der Kaiser von Russland hat die polnischen Bauern emanzipiert und in Galizien konnte noch vor wenig Jahren — und könnte wohl auch noch heute — der österreichische Despotismus die Bauern des Landes gegen den Adel, den an eine Wiederherstellung Polens dachten, bekehren, weil auch hier der Adel kein Volk hatte auskommen lassen. Den Nachbarvölkern gegenüber treten noch heute die unglücklichen Polen im Geiste als Trostherren auf; die Grenzen ihres idealen Reiches „vom Baltischen Meer bis zu den Karpathen“, wie der Berichterstatter sagt, würden Millionen ihrer Nachbarvölker umfassen und unterjochen müssen. Deswegen sagen wir Demokraten vor wie nach nicht weniger: Polen muß wieder hergestellt werden! Aber wir sagen hinzufü: „Ihr Polen, ihr müßt selbst helfen, Polen wieder herstellen, und zwar dadurch, daß ihr die Völker, das eigene Volk achten, daß ihr der Freiheit und der Befreiung würdig denken und handeln lernt. Dazu gehört für uns Deutsche ganz besonders, daß die Polen nicht helfen, eine nationale Frage über die Stellung der Czechen in Böhmen, auf deutschem Boden, zu einer internationalen „question tchèque“ machen zu wollen.“ — Benedey zeigte dann noch, sich gegen die Franzosenwendend, hinzufü: „Gestern haben wir aus bereitdem Munde, der mir das Herz hat erzittern machen vor Mitgesfühl und Begeisterung, die Worte gehört: „Wir Franzosen sind bereit, unsere Pflicht zu thun und für die Entwaffnung zu arbeiten, wenn die Deutschen ihrerseits bereit sind, in dieser Beziehung ebenfalls ihre Pflicht zu thun.“ Ich antwortete darauf: „Die deutsche Demokratie hat stets ihre Pflicht gethan, indem sie den Franzosenhas verlämpft hat, und ich meinerseits habe diese Pflicht um so freudiger bei jeder Gelegenheit — und zwar oft auch, indem ich den Deutschenhas, die Rheingläste in Frankreich selbst belämpft — erfüllt, als mir während einer sechzehnjährigen Verbannung in Frankreich diese Pflicht durch Geduldigkeit und Großmuth des ritterlichen französischen Volkes aufgebürdet wurde. Und doch muß ich auch hier den Franzosen gegenüber sagen: „Helft uns unsere Pflicht zu thun!“ Wenn wir in Deutschland von Entwaffnung sprechen, dann lächen unter hundert neunundneunzig brave Deutsche uns aus, indem sie uns antworten: „Sobald Deutschland entwaffnet hat, rückt Napoleon III. mit seiner Million Soldaten vor.“ Die verbrannten Kinder scheuen das Feuer. Französische Heere Ludwig XIV. und was weiß ich welcher anderen Ludwig, — die Heere der Republik mit den schönsten Versprechungen, daß sie nichts als Freiheit brächten, — und wieder die Heere des Kaiserthums haben in Deutschland immer Fahrbend gebaut, und Deutschland ausgelaufen und verwohlt. Das deutsche Volk hat keine Lust, dies sich jemals wiederholen zu sehen. Es will lieber seine eigenen Soldaten als die Frankreichs, Napoleons und des Kaiserthums erzählen. Wer mag's ihm verdenken? Der schwache Volksgeist in Deutschland sagt: „So lange ein Napoleon in Frankreich herrscht, und dort Heere bestehen, die an die Million reichen, so lange wollen wir bewaffnet bleiben.“ Wir deutschen Demokraten mögen glauben, daß Deutschland die Entwaffnung immerhin beginnen könnte, und daß, wenn Deutschland entwaffnete, auch Frankreich folgen und entwaffnen müßte. Aber die Franzosen haben Unrecht, wenn sie von dem schwachen deutschen Volle fordern, daß es zuerst entwaffnen müsse. An Frankreich ist es auch hier voranzuschreiten. Dann wird das deutsche Volk schon folgen und seinerseits ebenfalls seine Pflicht zu thun. Helft uns, Ihr Franzosen, indem Ihr die Curige thut, daß wir die unsrige thun können.“

Darauf wird die Debatte geschlossen und die Resolution nebst Sonnemann's Antrag angenommen. (Fr. B.)

## Frankreich.

Paris, 19. Septbr. [Vom Hofe.] — Der Prinz von Wales. Die Gesundheit des Kaisers wird fortlaufend als vorzüglich geschildert. Es hat heute Ministrerrath unter seinem Vorsitz stattgefunden. Die Offiziere stellen heute die Mithilfe mehrerer Blätter in Abrede, als ob der Kaiser nach Villeneuve-l'Etang habe überstredeln wollen, um dem Lärm zu entgehen, welchen der Jahrmarkt von Saint-Cloud mit sich bringt. Die Vorbereitung zur Reise der Kaiserin, sagt die „France“, wird eifriger als je betrieben. Nubar Paşa reist heute nach Egypten ab, auch Herr v. Lefèvre hat seine Abreise nach Suez um acht Tage beschleunigt. Von den Vorbereiungen, die man in Konstantinopel zum Empfang der hohen Frau trifft, wird Erstaunliches berichtet. So soll der Sultan eine Moschee haben niederreissen lassen, um den Zugang zu der christlichen Kirche zu erleichtern. Um das Gewissen der alten Türken zu beruhigen, bleibt wohl nichts übrig, als ihnen eine neue, schönere Moschee zu verheißen. — Der Prinz von Wales ist, wie die Abendblätter melden, keineswegs im Schlosse von St. Cloud zum Besuch gewesen. Und mit welchen Details war die Unterredung des Prinzen mit der kaiserlichen Familie von den bestunterrichteten Reporters ausgeschmückt worden?

[Bulletins über die Vorgänge in der kaiserlichen Familie.] Die Krankheit des Kaisers hat

## Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. in Pariser Linien, die Temperatur im der Luft nach Beaumar.	Baro. meter.	Luft- tempera- tur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Sept. 10 U. Ab.	330,09	+9,6	W. 1.	Wolkig.
22. Sept. 6 U. Mra.	331,47	+6,9	W. 1.	Bewölkt.

## Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 21. Sept. Die „Officielle Zeitung“ veröffentlicht die neuernannten Mitglieder des Staatsrats. Von den alten Mitgliedern des durch die neue Verfassung aufgelösten Senates sind 6 wieder ernannt, vorunter der Präsident Marinovits. Unter den neuernannten Ministern sind zur Disposition Zents, der Vertreter Serbiens in Konstantinopel Gruits, der Vertreter in Bukarest Magasinovits, der Belgrader Kreischef Dinitrievits, der Landes-Bibliothekar Schafarik.

(W. T. B.)

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolf's Telegraphic Bureau.)

Paris, 21. Sept. Nachm. 3 Uhr. Schluss-Course: 3proc. Rente 70, 70-70, 65-70, 90-70, 90. Italien. 5proc. Rente 53, 15. Oesterl. St. Eisenb.-Aktien 775, 00. Credit-Mobil.-Aktien 215, 00. Lomb. Eisenb.-Aktien 512, 50, dito Prioritäten 236, 50. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksaction 630, 00. Türken 42, 00. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest. 94%). — Schluss fest, aber stille. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92% gemeldet.

London, 21. Sept., Nachm. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 92<sup>1/2</sup>. 1proc. Spanier 27%. Italien. 5proc. Rente 52<sup>1/2</sup>. Lombarden 20%. Amerikaner 12. 5proc. Russen 87. Neue Russen 87%. Silber 60%. Türk. Anleihe de 1865 41<sup>1/2</sup>. 8proc. rumän. Anleihe 91. 6proc. Verein. St. 1882 83<sup>1/2</sup>. — Matt.

Frankfurt a. M., 21. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluss-Course: Wiener Wechsel 97% 5% hörte. Anleihe von 1859 65, 6% Ver. St.-Anleihe pr. 1882 87%. Hessische Ludwigsbahn 137%. Bayerische Prämien-Anleihe 104. 1854er Loosse 73. 1860er Loosse 78%. 1864er Loosse 110%. Russ. Bodencredit 81. Oberhessische —. Lombarden 239%. Neue Spanier 26. — Stille. Nach Schluss der Börse ziemlich fest. Credit-Aktien 256. 1860er Loosse 78%. Staatsbahn 365%. Lombarden 239%. Galizier 243%. Silberrente 57. Amerikaner 87%. — Fest, still.

Frankfurt a. M., 21. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 87%. Creditaktion 258%. Staatsbahn 367. Lombarden 240%. — Fest, still.

Wien, 21. Sept., Abends. Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österl. Rech) betragen in der Woche vom 10. bis zum 17. September 653,555 fl. was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehrnahme von 85,281 fl. ergibt.

Wien, 21. Sept., Abends. [Abendbörse] Credit-Aktien 268, 50. Staatsbahn 376, 00. 1860er Loosse 93, 50. 1864er Loosse 112, 50. Gasliere 249, 00. Lombarden 247, 00. Napoleonsd'or 9, 81. Anglo-Austrian 311, —. Franco-Austrian 109, 50. Böhmisches Westbahn —. — Fest, still.

Hamburg, 21. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course.] Preus. Thaler 151%. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84. National-Anleihe 56. Österreichische Credit-Aktien 108<sup>1/2</sup>. Österreichische 1860er Loosse 76%. Staatsbahn 768. Lombarden 504. Italien. Rente 52%. Vereinsbank 113%. Norddeutsche Bank 131%. Rheinische Bahn 113. Medlenburger —. Altona-Kiel —. Finn. Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123. 1866er Russische Prämien-Anleihe 120. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 81%. Disconto 4 p.t. — Fest.
Hamburg, 21. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kauflast. Weizen auf Termine Anfangs flauer. Roggen niedriger. Weizen pr. Septibr. 5400 Pfd. netto 118 Bancothaler Br. 117<sup>1/2</sup> Gd. pr. September-October 117 Br. 116 Gd. pr. October-November 116 Br. 115<sup>1/2</sup> Gd. pr. April-May 115 Br. 114 Gd. Roggen pr. Septibr. 5000 Pfd. Brutto 85% Br. 84<sup>1/2</sup> Gd. pr. Septibr. Octbr. 84 Br. 83 Gd. pr. Octbr. Rohr. 84 Br. 83 Gd. pr. April-May 82<sup>1/2</sup> Br. 81<sup>1/2</sup> Gd. Hafer matt. Raffb. geschäftlos, loco 25%, pr. Octbr. 25%, pr. Mai 26. Spiritus unverändert, loco 24, pr. September 24, pr. Septibr. Octbr. 23%, pr. Oct. November 22. Kaffee fest. Bink leblos. Petroleum ruhiger. loco 16, pr. Septibr. 15<sup>1/2</sup>, pr. Septibr. Decbr. 15%. — Schön Herbstwetter.
Liverpool, 21. Sept., Mittags. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Middle Orleans 13. Middle Amerit. 12%. Fair Dhollera 9%. Middle fair Dollerah 9%. Good middling Dhollera 9%. Fair Bengal 9%. New fair Domra 9%. Bernam —. Smyrna —. Fällige Bengal —. Egyptische —. Landende Bengal 8%. Amerikan. November-December. Verschiffung 11<sup>1/2</sup> flau.

Liverpool, 21. Sept., Nachm. (Schlussbericht.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 300 Ballen. Sehr ruhig und williger.

Middle Orleans 13, mddl. Amerikanische 12<sup>1/2</sup>.
Manchester, 21. Sept., Nachm. Garne. Notirungen pr. Pfund: 30er Taylor (Clayton) 17 d. 30r Mule, gute Mittelqualität 14 d. 30er Water, bestes Gepinnit 17 d. 40er Napoll 16 d. 60r Mule, beste Qualität, wie Taylor pr. 17<sup>1/2</sup> d. 40er Mule, für Indien und China passend, 19<sup>1/2</sup> d. Stoffe, Notirungen per Stück: 8% Pfund. Shirting, prima Calvert 135. dto. gewöhnliche gute Males 117%. 34r inches 1<sup>1/2</sup> printing Cloth 9 Pfnd. 2-4 oz. 162. — Sehr kleines Geschäft.

Petersburg, 21. Sept., [Produktenmarkt.] Gelber Lichitala pr. August 1870 57. Gelber Lichitala loco 56%. Roggen loco 7%, pr. Sept. 7%. Hafer pr. Septibr. 4, 90. Hanf loco 37%. Hanfloc loco 5, pr. Juni 1870 5.

Newyork, 21. Sept., Abends 6 Uhr. [Schlusscourse.] Wechsel auf London 107%. Gold-Agio 37%. 1882er Bonds 122. 1885er Bonds 121. 1904er Bonds 109<sup>1/2</sup>. Illinois 138. Erie-Bahn 38%. Baumwolle 28%. Mehl 6 D. 40 C. Raff. Petroleum in Newport 32%. Raff. Petroleum in Philadelphia 32%. Havanna-Zucker Nr. 12 —.
Bremen, 21. Sept., [Petroleum-Markt.] Petroleum, Standard white, loco 7<sup>1/2</sup> bez. Sehr süss.
Köln, 21. September, Nachmittag 1 Uhr. Weizen fest, hiesiger loco 7, pr. November 6, 14, pr. März 17. Roggen höher, loco 5, 15, pr. Novbr. 5, 11%, pr. März 5, 11. Rübel feiner, loco 14, pr. October 13<sup>1/2</sup>, pr. Mai 14<sup>1/2</sup>. Leinöl loco 12. Spiritus loco 21%. — Wetter schön.
Königsberg, 21. September, Nachmittags. Weizen sülle. Roggen pr. 80 Pfnd. Zollgewicht fest, loco 56, pr. September-October 56%, pr. Frühjahr 55, pr. Mai-Juni 54% Sgr. Gerste pr. 70 Pfnd. Zollgewicht fest. Hafer pr. 50 Pfnd. Zollgewicht fest, loco 29, pr. September-October 29, pr. Frühjahr 28% Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfnd. Zollgewicht 67. Spiritus 8000 Tr. loco 17, pr. Septibr.-October 16, pr. Frühjahr 15<sup>1/2</sup> Thlr. — Wetter süss.

Danzig, 21. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Weizen billiger. bunter 450, hellbunter 500, hochbunter 520 fl. Roggen billiger, loco 350 fl. Kleine Gerste 252 fl. große Gerste 275 fl. Weiße Erbsen 407 fl. Hafer loco 165 fl. Spiritus loco 16%.

Paris, 21. September, Nachmittags. Rübel pr. September 102, 50, pr. Novbr.-Decbr. 103, 00, pr. Jan.-April 103, 25. Mehl pr. September 60, 00, pr. Novbr.-Decbr. 61, 00, pr. Januar-April 61, 50. Spiritus pr. September 64, 00. — Wetter unbeständig.

London, 21. September. Petersburger Talg loco 46%, pr. Septbr.-Octbr. 48%.

Liverpool, 21. Sept., Nachmitt. Getreidemarkt. Weizen weichend, Mehl desgl. Mais wenig beachtet.

Hull, 21. Sept., [Getreidemarkt.] Beschränkte Zufuhren. Weizen 1 G. niedriger, fremder zu solchem Preise ziemlich gefragt. Alter Hafer 6 D. höher. Gerste unverändert.

Antwerpen, 21. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und auf Termine 56<sup>1/2</sup>.

Berlin, 21. Septbr. Die etwas günstigere Haltung des Wiener Marktes, wie sie uns die heutigen späteren Depeschen melden, verwischte den Eindruck, welchen die matte Tendenz von Paris sonst wohl hervorgerufen hatte. Man glaubte die leichtere als bloße Rückwirkung der gestrigen Wiener Course betrachten und mit der Besserung dieser auch von Paris eine Erholung erwarten zu dürfen. Das möchte den Grund zu der eigentlich seften Tendenz des heutigen Verkehrs abgeben; wesentlich abgeschwächt wurde diese

indeß durch die gleichzeitig vorhandene intensive Geschäftsstille, welcher die Rücksicht auf den Ultimo und die Ungewissheit, wie sich die Abwicklung vollziehen werde, noch wesentlich das Wort redet. Im Speculations-Märkte traten unter Schwankungen kleine Coursebewegungen hervor, die aber nur bei Credit die Höhe eines Thalers überbrückten; in diesem Papier, sowie in Lombarden und Frankozien waren die Umsätze noch von einem Belang, namentlich im Beginne des Geschäfts. Italien. waren schwach behauptet, Tabaks-Obligationen offeriert, Actien höher, doch sämtlich wie Amerikaner, welche behauptet, geschäftlos, ebenso lädt sich von den österreichischen Fonds nur die Stille herheben, unter der sie, wie fast alle andern Effecten-Gattungen litten. Die russischen Papiere hatten aus höhere Petersburger Notirungen einen etwas besseren Ton, für die Prämien-Anl. war Frage bemerkbar und in den beiden Pfund-Anleihen auch der Umsatz befriedigend. Sämtliche Prioritäten waren vernachlässigt und von den fremden einzelne nicht voll preishaltend. Eisenbahnen teilten nicht nur das Schicksal des Tages in Bezug auf Unhaltigkeit, sondern verfehlten auch dabei zum Theil einer mäßigen Coursereaction; für Oberschles. war einiges Interesse bemerkbar. Von deutschen Fonds holte Manches etwas mehr, dagegen labhte in preußischen Pfand- und Rentenbriefen das Geschäft, auch hielt Anleihen nicht durchgehend leichten Stand, was namentlich von 4% Abz. Banken sind leblos, Darmst., Disconto-Comm., Luxemburger, Schles. Bank höher, andere etwas herabgesetzt; von Neuschottland wurde Einiges aus dem Markt genommen. Wechsel billiger und offeriert. Disconto für Prima-Papier hält sich auf 3<sup>1/2</sup>%. Prämienumläufe ziemlich lebhaft, doch Verkäufer überwiegen. Mattered Course aus London schwächten die Stimmung in der zweiten Börsenstunde noch ab, auch die russischen Papiere waren matter; ganz zuletzt wirkten Wiener Notirungen wieder eher befestigend. (B. u. H. B.)

## Berliner Börse vom 21. Septbr. 1869.

## Fonds und Geld-Course.

Frelv. Staats-Anleihe 4% v. 1859	97 G.	Kronpr. Rad.-Bahn . . . . .	5	75 <sup>1/2</sup> B.
Staats-Anleihe v. 1859	101 bz.	Oesterr.-Französische . . . . .	3	281 <sup>1/2</sup> B.
dito	105 <sup>1/2</sup> 55 <sup>1/2</sup> 45	do. neue . . . . .	3	280 B.
dito	105 <sup>1/2</sup> 55 <sup>1/2</sup> 45	do. südl. Staatsb. . . . .	3	239 bz. B.
dito	105 <sup>1/2</sup> 55 <sup>1/2</sup> 45	Warschau-Wien . . . . .	5	82 <sup>1/2</sup> bz.

## Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Divid. pro	1867	1868	ZL	
Aachen - Maastricht	0	1	4	35 <sup>1/2</sup> B.
Berg.-Märkische . . . . .	7 <sup>1/2</sup>	8	4	135 <sup>1/2</sup> B.
Berlin-Anhalt. . . . .	13 <sup>2</sup>	13 <sup>2</sup>	4	183 <sup>1/2</sup> B.
Berlin-Görlitz . . . . .	4	0	4	69 <sup>1/2</sup> B.
Berlin-Hamburg . . . . .	9 <sup>1/2</sup>	4	4	157 <sup>1/2</sup> B.
Berl.-Potsd.-Mgd. . . . .	16	17	4	193 <sup>1/2</sup> G.
Berl.-Stettin . . . . .	8	8	4	125 <sup>1/2</sup> B.
Böhnm. Westbahn . . . . .	5	5	4	91 <sup>1/2</sup> B.
Breslau-Freib. . . . .	8	8	4	113 <sup>1/2</sup> B.
Cöln-Minden . . . . .	81 <sup>1/2</sup>	82 <sup>1/2</sup>	4	100 <sup>1/2</sup> B.
do. do. neue . . . . .	81 <sup>1/2</sup>	82 <sup>1/2</sup>	4	99 <sup>1/2</sup> B.
Cösl.-Oderberg . . . . .	4	7	4	111 <sup>1/2</sup> B.
Gal.-C.-Ludw.-B. . . . .	9 <sup>1/2</sup>	7	4	105 <sup>1/2</sup> 44 <sup>1/2</sup> B.
Ludwigsh.-Bezb. . . . .	92 <sup>1/2</sup>	111 <sup>1/2</sup>	4	164 B.
Märk.-Posener . . . . .	4	5	4	61 <sup>1/2</sup> B.
Magdeb.-Halberst. . . . .	13	15	4	153 <sup>1/2</sup> B.
Magdeb.-Leipzig . . . . .	18	19	4	203 <sup>1/2</sup> B.
Mainz-Ludwigsbaf. . . . .	8 <sup>1/2</sup>	9	4	136 B.
Neisse-Brieger . . . . .	5 <sup>1/2</sup>	4	4	92 <sup>1/2</sup> B.
Nidschl.-Märk. . . . .	4	5	4	88 B.
Nidschl. Zwg. . . . .	3 <sup>1/2</sup>	4 <sup>1/2</sup>	4	92 <sup>1/2</sup> G.
Obers				